

Sexualität und sexuelle Gewalt bei Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen

Prof.in Dr.in Barbara Ortland
Kath. Hochschule NRW, Abt. Münster

Ankommen und vorstellen

- **5 Minuten in Breakout-Sessions**
- Vorstellen anhand eines **Gegenstandes** in Reichweite – warum ist dieser jetzt erreichbar und von Bedeutung?
- Austausch über **Erwartungen** an den Workshop
- Ggf. Austausch über **Erfahrungen zum Themenbereich**

Erwartungen?

- Was muss in der nächsten Stunde „passieren“, damit Sie sagen: **„Diese Veranstaltung hat sich gelohnt.“**
- Schreiben Sie bitte Ihre Erwartungen in den **Chat**.

Heutige Themen

- Kinder/Jugendliche mit Behinderungen
- Sexualität/sexuelle Entwicklung bei Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen
- Gefährdungsfaktoren: Sexuelle Gewalt gegen Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen

Was es **nicht** gibt:

Rezepte

Handlungsanweisungen

Stattdessen:

...produktive Verunsicherung...

...neue Perspektiven...

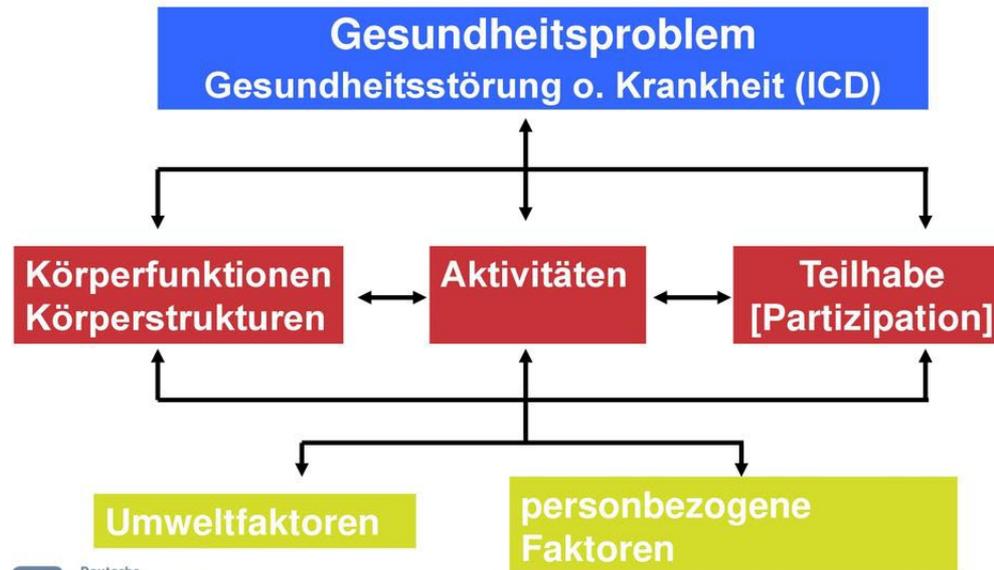
...Handlungsideen...

Heutige Themen

- **Kinder/Jugendliche mit Behinderungen**
- Sexualität/sexuelle Entwicklung bei Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen
- Sexuelle Gewalt gegen Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen

Die Gruppe, die keine Gruppe ist: Ki/Ju mit Behinderungen

Das bio-psycho-soziale Modell der ICF



Beispiel für das Leben einer Mutter
mit Körperbehinderung:

Alison Lapper

**„Wir waren
einfach nicht
menschlich genug,
um gefragt zu
werden, ob es uns
vielleicht etwas
ausmachte, vor einer
Gruppe älterer
Männer nackt auf
einem Tisch zu
liegen.“ (Lapper
2005, 34)**

„Erst da begriff ich, in welcher Situation in mich befand. Ich war ein Teenager und wollte zu der Welt da draußen gehören, aber nach und nach wurde mir klar, dass es nie so weit kommen würde, **weil mich die Welt da draußen nicht wollte.**“ (Lapper 2005, 112)

„Manchmal fragen mich die Leute wie ich
Sex mache....“

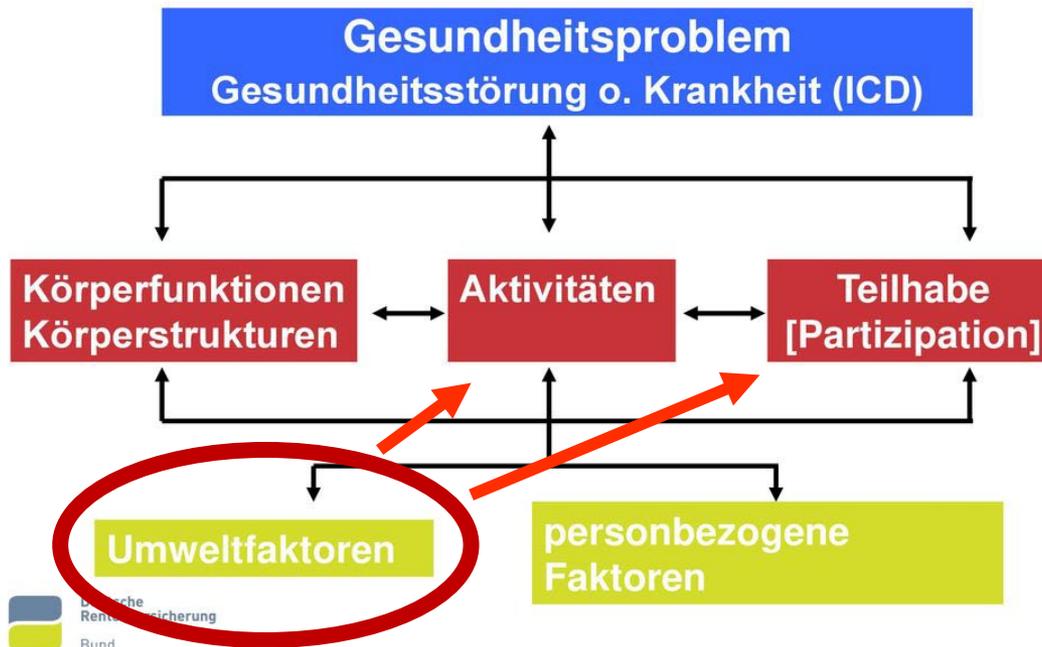
„Manchmal fragen mich die Leute, wie ich Sex mache. (...) Dahinter verbirgt sich nämlich die Annahme, ich sei so grundlegend verschieden von allen anderen Frauen, dass mein Sexualeben äußerst merkwürdig und bizarr sein muss. Aber abgesehen von dem Fehlen meiner Hände und Arme und meinen verkümmerten Beinen, bin ich anatomisch vollkommen normal gebaut. **Ich habe also Sex wie jede andere Frau**, die mit einem Mann schläft.“ (Lapper 2005, 229)

Wo liegen die Behinderungen?

- In der körperlich veränderten Ausgangssituation?
- In den Barrieren der dinglichen Umwelt?
- In den Barrieren der personalen Umwelt?

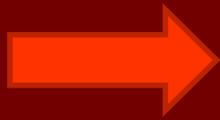
Erstes Zwischenergebnis: Umweltfaktoren führen zu Behinderungen **Umweltfaktoren sind potentiell änderbar!**

Das bio-psycho-soziale Modell der ICF



Heutiger Fokus

- Kinder mit motorischen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen
- Kinder mit eingeschränkter/ohne verständliche Lautsprache
- Kinder mit hohen Abhängigkeiten im Bereich Unterstützung/Pflege



**besonders gefährdete
Kinder/Jugendliche**

Heutige Themen

- Kinder/Jugendliche mit Behinderungen
- **Sexualität/sexuelle Entwicklung bei Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen**
- Sexuelle Gewalt gegen Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen

Überlegen Sie (2 Min.):

- Wie würden Sie erklären, was Sexualität ist?
- Was sind Ihres Erachtens bedeutsame Kennzeichen oder Aspekte?
- Vervollständigen Sie den Satz für sich:
Sexualität ist...

Verständnis von Sexualität:

Ronja: „Wenn du dich dem anderen ganz hingibst, ganz offen bist, dann kann eine Berührung mit den Fingerkuppen schon...“

Matthias: „ ...sein wie ein Orgasmus. Das haben wir beide schon so erlebt.“

Aus: Schabert 2009, 125

Ronja: „Für uns ist es leichter uns zu berühren, Sexualität zu leben, wenn wir im Rollstuhl sitzen. Im Liegen kann Matthias mich sehr viel weniger berühren. Das Nebeneinander-Liegen hat eine andere Qualität. Wir haben die gleiche Körpersprache, die Stimme so nah zu hören geht tief. Ich kann auf Matthias' Bauch liegen. Dann spüre ich seinen Atem, kann entspannen.“ (ebd.125)

Verständnis von Sexualität

- Sexualität ist mehr als Geschlechtsverkehr!
- Jeder Mensch hat Sexualität.
- Sie umfasst den ganzen Menschen.
- Sexuelle Orientierungen sind vielfältig.
- Sexualität ist Lebensenergie.
- Sexualität hat man ein Leben lang.
- Sie hat gute und schlechte Seiten.

Wie entwickelt sich Sexualität?

Wir finden zu unserer **individuellen Sexualität** durch unsere beglückenden, schönen aber auch schlechten und schmerzhaften **Erfahrungen!**

Sexualität wird **gelernt!**

Lernen braucht **Erfahrungen!**

Überlegen Sie kurz (2 Minuten) und notieren Sie es für sich:

- Was waren für Sie sehr **wichtige Lernerfahrungen** im großen Lebensbereich der Sexualität?
 - Liebeskummer?
 - Ein Orgasmus?
 - Entdecken der Selbstbefriedigung?
 - Geliebt zu werden?
 - ...
- **Sind Sie am Ende Ihrer sexuellen Entwicklung?**

Weil es so wichtig ist:

- Sexualität wird **gelernt**.
- Dazu braucht es **Lernerfahrungen**.
- Lernen braucht **Zeit**.
- Lernen ist bei jedem Menschen individuell und **subjektiv sinnvoll**.
- Dazu braucht es (auch unbeobachtete) **Erfahrungsmöglichkeiten**.

Schlussfolgerungen aus Beispiel Alison Lapper:

- a) Es gibt **andere Erfahrungen** im Leben von Menschen mit Behinderungen.
- b) Es gibt **keine** „behinderte“ Sexualität sondern nur individuelle Variationen!

Phasen der sexuellen Entwicklung

Frühes Kindesalter: vielfältige Erfahrungen mit dem eigenen Körper, Erprobung von Sozialkontakten

Mittlere Kindheit / Latenzphase: Themen der frühen Kindheit in neuer Qualität

Jugendalter: Bewältigung von Entwicklungsaufgaben

Vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten
helfen auf dem Weg zu einer
selbstbestimmten Sexualität!

Problem: Menschen mit Behinderungen
erleben häufig **Fremdbestimmung** und
leben in **Abhängigkeiten.**

Mögliche Veränderungen im Kindesalter

- Aufbau eines positiven Körpergefühls
- Entdecken der eigenen Genitalien sowie Selbststimulation/Beherrschung des Schließmuskels
- Abgrenzung in der „Trotzphase“/Warum-Fragen
- Weiterentwicklung des Körpergefühls (Kraft, Bewegung, Körperbeherrschung)
- Entwicklung von Schamgefühl
- Doktorspiele
- Provokation der Erwachsenen durch sexuell gefärbte Sprüche/Witze

7. Lebensjahr bis Beginn Pubertät:

- Doktorspiele
- Selbststimulation
- Erste Erfahrungen mit Verliebt-Sein
- Fragen zu Geschlechtsverkehr, Schwangerschaft und Geburt
- Einfinden in die Geschlechterrolle
- (Weiter-)Entwicklung von Schamgefühl

Mögliche Veränderungen im Jugendalter

Ausgewählte Entwicklungsaufgaben:

- Akzeptieren der eigenen körperlichen Erscheinung
- Neuere und reifere Beziehungen zu Altersgenossen beiderlei Geschlechts aufbauen
- Übernahme einer „Geschlechtsrolle“
- Emotionale Unabhängigkeit von Eltern und anderen Erwachsenen

Pubertät als Krisenzeit

- „Die Fragen nach und die Auseinandersetzung mit der eigenen Person werden intensiver, damit einher geht die **Suche nach der eigenen Identität**. Depressionen oder Aggressionen werden auch deshalb nicht selten Wegbegleiter in der Pubertät“ (Preißmann 2013, 75).

Mögliche Erschwernisse:

- Stigmatisierungen/Diskriminierungen
- ...“das unzureichende Ernstgenommenwerden sowie belästigende, bevormundende, ignorierende oder Grenzen überschreitende Verhaltensweisen (z.B. ungefragt geduzt oder angefasst sowie angestarrt zu werden)” (BMFSFJ 2012, 13)

Mögliche Erschwernisse durch die Behinderungen

- Einschränkungen der Mobilität
- Pflegeabhängigkeit
- Kommunikative Einschränkungen
- Wenig Kontaktmöglichkeiten, Kontaktvermeidung, Kontaktabbrüche....
- Mangelnde sexuelle Erfahrungen
- Fehlen von Vorbildern

Probleme der Bezugspersonen:

Vorurteile

- Mangelndes Vorstellungsvermögen
- Mangelnde Selbstreflexion
- Mangelnde Kommunikationsfähigkeit
- Gesellschaftliches „Ideal“ von Sexualität

Mögliche Folge:

Menschen mit Behinderungen
bewerten ihre eigene Sexualität
negativ!

„Unsere Gesellschaftsformen und Wertvorstellungen sind darauf angelegt, behinderte Frauen, mehr noch als Männer, von der Sexualität auszuschließen. Behinderte Mädchen werden zu behinderten Frauen erzogen. Meine Mutter erklärte mir früh, dass ich nie einen Mann finden werde. **Das innere Gefühl des `Nichtgenügens´ ist programmiert.**“
(Ursula Eggli 2002)

Heutige Themen

- Kinder/Jugendliche mit Behinderungen
- Sexualität/sexuelle Entwicklung bei Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen
- **Gefährdungsfaktoren: Sexuelle Gewalt gegen Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen**

Allgemein besonders gefährdete Kinder/Jugendliche:

- Mädchen
- Kinder mit körperlichen Gewalterfahrungen oder zuvor erlebter sexueller Ausbeutung oder die Zeuge von sexueller /häuslicher Gewalt waren
- Emotional vernachlässigte Jungen und Mädchen
- Kinder/Jugendliche mit Behinderungen

Gefährdungsfaktoren für Kinder/Jugendliche mit Behinderungen

- Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse
- Angewiesensein auf Pflege
- Körpernahe Förderung
- Mangelnde Kommunikationsmöglichkeiten
- Mangelnde Sexualerziehung
- Mangelnde soziale Netzwerke
- Unzureichende Präventions- und Interventionskonzepte der Institutionen

Literatur

Die folgenden Bücher bilden die Grundlage für den Vortrag und enthalten alle weiteren Literaturangaben.

Ortland, B. (2020, 2.Auflage): Behinderung und Sexualität. Grundlagen einer behinderungsspezifischen Sexualpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer

Ortland, B. (2016): Sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung. Grundlagen und Konzepte für die Eingliederungshilfe. Stuttgart: Kohlhammer

Als **Praxisbuch** (für die Schule) kann ich empfehlen:

Ehlers, Cathrin (2022, 9.Auflage): Sexualerziehung bei Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung. Buxtehude: Persen-Verlag

Ggf. lohnt es sich auch, sich über das **Forschungsprojekt** ReWiKs zu informieren (gefördert von der BZgA) – das hat aber Erwachsene mit Behinderungen im Fokus.